

**Nachgehakt – Seckbach** 2011 hat sich die FR vor Ort angehört, wo es Probleme gibt. Was ist seitdem passiert?

„Ich hoffe noch auf die Umgehung“

Neuer Rückenwind für alte Straßenpläne

Es gibt Pläne für ein neues Wohngebiet zwischen Bornheim und Seckbach. Walter Sauer regt an, das Projekt mit einer Umgehungsstraße für Seckbach zu verknüpfen. Wie stehen Sie dazu?

Diese Idee gibt es bereits seit vielen Jahrzehnten. Zuletzt vor einigen Jahren im Zusammenhang mit Plänen einer Bebauung von Seckbach-Nord. Daraus ist dann nichts geworden. Ich persönlich könnte mir vorstellen, dass dieser Wunsch nun mit den Plänen für ein neues Wohngebiet verknüpft werden kann, zum Beispiel als Verbindungsspanne zwischen der Heinz-Herbert-Karry-Straße zur Friedberger Landstraße. Ich hoffe weiterhin auf eine Umgehungsstraße, was sich allerdings als sehr schwierig darstellt. Vom Ortsbeirat 11 wird es dafür momentan keine spezielle Initiative geben, obwohl die Wilhelmshöher Straße eines der wichtigsten Themen für den Stadtteil ist. Wir werden zunächst abwarten, welches Konzept der städtische Planungsbeirat zur Überbauung der Autobahn zwischen Bornheim und Seckbach in Kürze vorlegen wird.



**Werner Skrypalle** ist Ortsvorsteher des Ortsbezirkes 11. Der Ingenieur gehört seit 2001 der SPD-Fraktion des „11ers“ an.

**Wichtig wäre ebenfalls, im Ortskern mehr Platz zum Beispiel für Parkplätze zu schaffen.**

Unter anderem deswegen wäre es ganz wichtig, die Sporthalle des Turnvereins Seckbach am Schießrain an einen anderen Standort zu verlegen und diese Fläche anderweitig nutzbar zu machen. Damit könnten mehrere Fliegen mit einer Klappe geschlagen werden. Der Verein würde eine neue Halle bekommen, die außerdem nicht mehr mitten im Wohngebiet stehen würde. Am Schießrain wäre dann Platz für Parkplätze, vielleicht sogar eine Tiefgarage, sowie Flächen für Handel und Gewerbe.

**Der Vorstoß des „11ers“, für die neue Halle das ehemalige Dekra-Gelände neben der Bezirkssportanlage zu erwerben, wurde aber von der Stadt abgelehnt.**

Mit der Begründung, dass es sich um einen Eingriff in den Grüngürtel handelt. So ganz nachzuvollziehen ist diese Argumentation nicht, denn bei dem Areal handelt es sich in erster Linie um einen Parkplatz. Inzwischen stellt der Verein auch eigene Überlegungen zur Suche nach einer Alternative an. Auch das haben wir jüngst beim Lokaltermin mit dem Planungsdezernenten Olaf Cunitz thematisiert.

Interview: Andreas Müller

## Händler im Ortskern unzufrieden

Die Wirte der Ausflugslokale dagegen freuen sich über wachsenden Zulauf

Von Andreas Müller

Lohrbergschänke, Zum Schwanen oder Café und Restaurant Bergstation im Huthpark: Gleich drei prominente gastronomische Einrichtungen öffneten in diesem Frühjahr in Seckbach wieder oder neu und beleben seitdem das gesellig-gastronomische Element im Stadtteil spürbar. Das Schönste daran: Die Wirtsleute sind's nach ihrem ersten Sommer allesamt zufrieden und rüsten nun guten Mutes für die Wintersaison.



FR VOR ORT  
SECKBACH

„Das hat eingeschlagen wie eine Bombe“, so das Fazit von Christian Dressler für sein „Höhenlokal“ auf dem Lohrberg, dem die Besucher regelrecht die Bude einrannen. Um dem Ansturm Herr zu werden, mussten die Speisekarte reduziert und mehr Servicekräfte eingestellt werden. Auch bei ihm sei das Geschäft „gut angelaufen“, lautet das Zwischenfazit von Schwanen-Inhaber Jusuf Tubisch. Chris Mühl, die im Huthpark das neue Rondell betreibt, ist ebenso zufrieden. „Besonders an den Wochenenden ist es ziemlich voll. Einige Stammgäste kommen sogar schon aus dem Westend und zunehmend gibt es Nachfragen für Veranstaltungen.“

Wenn es doch um die Ladengeschäfte im alten Ortskern ebenso gut bestellt wäre! „Das waren noch Zeiten“, schwärmt Metzgermeister Manfred Völp von seinen Erinnerungen, als die Seckbacher noch regelrechte Einkaufsrunden drehten, um erst Wurst und Fleisch, danach Backwaren und anschließend Obst, Gemüse und andere Waren des täglichen Bedarfs ringsum bei den Einzelhändlern einzukaufen. Oder in anderer Reihenfolge. „Auf diese Weise profitierte ein Geschäft vom anderen“, so der 56-Jährige, der die Metzgerei Völp in dritter Generation betreibt. „Die Angebote müssen sich gegenseitig ergänzen, wenn es funktionieren soll.“ Zittern müssen die Menschen im Stadtteil um ihre Metzgerei zum



Metzger Manfred Völp schwärmt von der früheren Ladendichte an Lebensmittel-Geschäften.

M. WEIS

### BÜRGER IM GESPRÄCH

**Die FR macht mobil:** Einmal pro Woche besucht die Lokalredaktion einen Stadtteil, um mit den Bürgern ins Gespräch zu kommen. Wir hören uns gerne an, was Sie zu ihrem Stadtteil zu sagen haben – und nehmen auch Anregungen, Kritik oder Lob für die Zeitung entgegen.

**In Seckbach** ist die FR am Mittwoch, 26. September, von 16 bis 18 Uhr mit einem

Glück nicht. „Ich werde die Fahne hier schon noch einige Jährchen hoch halten“, sagt Völp und bringt sogar einen „jungen Nachfolgekandidaten“ ins Spiel, der irgendwann übernehmen könnte.

Eine weitere Säule der Grundversorgung in Alt-Seckbach ist der ein paar Meter entfernte Supermarkt, der nach energischen Protesten erhalten blieb. Seit Februar unter dem Namen „Nahkauf“. „Die Zahlen sind so ähnlich wie vorher beim Rewe“, sagt Geschäftsführer Detlef Dehmer zu-

Stand an der Kreuzung Wilhelmshöher Straße/Ecke Hofhausstraße zugehen. Aus der Redaktion werden Andreas Müller und Boris Schlepper kommen. Als Gäste haben sich Quartiersmanager Dieter Müller und Ortsvorsteher Werner Skrypalle angekündigt.

**Wer nicht kommen kann,** erreicht uns unter Telefon 2199-3466 und -3367 oder per E-Mail: stadtteile@fr.de

frieden und berichtet, dass bald das Kühlsystem erneuert werde. Vor allem aber: Der Mietvertrag, bis 2013 datiert, soll demnächst um zehn Jahre verlängert werden.

Für Urgestein Walter Sauer ist das Geschäftsleben im Ortskern elementar an einen anderen Akt gekoppelt: Der Entlastung der Wilhelmshöher Straße und ihrer etwa 3000 geplagten Anrainer. Die große Vision des 75-Jährigen, der von Geburt an in Seckbach zu Hause ist: Den Verkehr aus der alten, vom heutigen Strom komplett

überforderten Dorfstraße weitestgehend herausnehmen und damit auf der Straße Platz schaffen für Park- und Freiflächen. Dies würde für die Menschen, die Geschäfte, Läden und Lokale und somit die gesamte Ortsmitte „nur Vorteile mit sich bringen.“

„Der Verkehr ist unser Hauptproblem. Was wir brauchen, das sind keine Kleinklein-Überlegungen, sondern weitreichende wirkungsvolle Zukunftslösungen, den großen Wurf“, ist Sauer überzeugt und erinnert an Forderungen nach einer Umgehung aus den 60er Jahren. Dafür hätten die Leute „damals sogar demonstriert“. Statt über noch mehr Poller zu streiten oder in der Grundsicherung der Wilhelmshöher das Heil zu sehen, bedarf es „einer Grundsatzdiskussion zur Verkehrslenkung“. Die Zeit dafür sei im Zusammenhang mit Ideen für ein neues Wohngebiet an der Autobahn zwischen Seckbach und Bornheim günstig. „Da ist eine Riesenchance, um den Gedanken einer Umgehungsstraße wieder aufzugreifen.“

### WAS IST BESSER GEWORDEN – WO HAPERT ES?

**Die Grundsicherung der Wilhelmshöher Straße** zwischen Heinz-Herbert-Karry Straße und Seckbacher Bitzweg rückt näher. Die Vorplanung sei erarbeitet und befindet sich derzeit in der Ämterabstimmung, berichtet Gabriele Dehmer, die Leiterin des städtischen Amtes für Straßenbau. Wegen der „beengten Querschnittsverhältnisse“ und der Bedeutung dieser Straße für den Stadtteil handele es sich um eine „sehr schwierige Aufgabe“, die „oberste Priorität“ genieße. Wann die Sanierung beginnt, könne erst nach Abschluss der Haushaltsberatungen für 2013 festgelegt werden.

Insgesamt werde die Grundsicherung der Hauptverkehrsader etwa ein Jahr dauern.

**Für die Umgestaltung des Atzelbergplatzes** steht nun die Bau- und Finanzierungsvorlage, soll nach Auskunft des Planungsdezernats noch im Herbst mit der Einrichtung der ersten Baustellen begonnen werden. Dafür seien noch Vorabsprachen mit der katholischen Rosenkranzgemeinde nötig. Von der Gemeinde, die derzeit eine neue Kita baut, werden für die „Baustelle Atzelberg“ Teilflächen benötigt. Für die neue Plaza auf dem Plateau ste-

hen rund 4,1 Millionen Euro zur Verfügung.

**Der uralte Tennenplatz** auf dem Gelände der 1964 eröffneten Bezirkssportanlage wird seit vier Monaten in einen Kunstrasenplatz umgebaut. Beendet sein sollen die Arbeiten nach Auskunft des städtischen Sportamtes im November dieses Jahres. In den neuen Kunstrasenplatz werden rund 1,1 Millionen Euro investiert.

**Im Alten Rathaus** hat sich an der Vermietungssituation etwas getan, insbesondere haben sich ver-

ändert die Bewirtschaftung und die Betreuung. Der einst dafür gegründete Förderkreis gab nach 17 Jahren auf, weil für Herbert Bender und seine Frau Kirsten, die seit 1995 die aktive Schlüsselgewalt über das Alte Rathaus ausübten, in den Reihen des Vereins keine Nachfolger gefunden wurden. Die Vermietung der Räume erfolgt nun direkt über die Saalbau Betriebsgesellschaft mbH unter der Telefonnummer 15 308 120. Es wird daraufhin hingewiesen, dass für Veranstaltungen und Feiern mindestens vier Wochen im Voraus gebucht werden müssen (am.)